

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die Klein-  
seite 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährl. 1 M. 20 Pf.  
(incl. Dringekosten) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Nr. 76.**

33. Jahrgang.

Donnerstag, den 1. Juli

1886.

Die Lieferung des Heizmaterials für die Localitäten des unterzeichneten  
Amtsgerichts auf das Jahr 1886 und zwar von  
**60 Raummeter weiches Scheitholz** und  
**60 Raummeter Kollholz**  
franco Amtshof hier, einschließlich aller und jeder Transportkosten, soll im Sub-  
missionswege vergeben werden.  
Schriftliche Offerten hierauf sind bis  
**zum 10. Juli 1886**  
anher einzureichen. Die speziellen Bedingungen können an hiesiger Amtsstelle  
eingesehen werden.  
Eibenstock, den 28. Juni 1886.

**Königliches Amtsgericht.**  
Besicht. 3.

### Holz-Versteigerung auf Sosaer Forstrevier.

Im Gasthose zu Wolfsgrün sollen

**Freitag, den 9. Juli 1886,**  
von Vormittags 9 Uhr an

folgende aufbereitete Kuz- und Brennholz, als:

41	Stk. buchene Klöber von 21—44 Ctm. Oberst., u. 2,5 b. 4,0 M. l.,	
2120	" weiche " " 13—15 " " " 3,5 u. 4,0 " "	auf den Rahl- schlägen in Ab- theil. 11 (Zäl- berg), in Ab- theilung 33 (Misch- schacher), in Abtheilung 42 (Kuersberger Häuser) u. in den Durchforst- ungen der Ab- theilungen 20 u. 21 (hinterer Märzenberg),
6058	" " " 16—22 " " " 3,5 u. 4,0 " "	
3976	" " " 23—29 " " " 3,5 u. 4,0 " "	
1020	" " " 30—36 " " " 3,5, 4,0 u. 4,5	
181	" " " 37—47 " " " M. Länge,	
1065	" " " 23—50 " " " u. 3,5 M. lang	
3435	" Stangenkl. " 8—12 " " u. 3,5 u. 4,0 M. l.,	
52	Raummeter buchene Scheite,	
382	" weiche dergleichen,	
5	" buchene Knüppel,	
60	" weiche dergleichen,	
302	" buchene Aeste,	
31	" weiche dergleichen,	
446	" weiches Streureisig und	
370	" weiche Stöcke in Abtheilung 29 (Riefenberg)	

einzelu und partienweise  
gegen sofortige Bezahlung  
in cassemäßigen Münzorten und unter den vor Beginn der Auction be-  
kannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.  
**Creditüberschreitungen sind unzulässig.**  
Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.  
Die Brennholz kommen vor Nachmittags 2 Uhr nicht zur Versteigerung.  
**Revierverwaltung Sosa u. Forstrevieramt Eibenstock,**  
Höpfner. am 29. Juni 1886. **Geisler.**

### Der Schluß der Reichstagsession.

Am Sonnabend ist der Reichstag geschlossen worden, nachdem seine Verhandlungen sozusagen im Sande verlaufen waren. Es machte in der letzten Zeit und zwar schon seit Ostern den Eindruck, als ob die Volksvertretung des gesammten Reichs erschöpft sei. Ja bereits seit Mitte Januar wurden nur ausnahmsweise Sitzungen mit einem beschlußfähigen Hause abgehalten. Es sind seit Januar bis zum Schluß eine Anzahl mehr oder minder bedeutende Gesetze zum Abschluß gekommen, obwohl es nur des Ausdrucks eines Zweifels von irgend einer Seite bedurft hätte, ob das Haus beschlußfähig sei. Die Auszählung hätte dann sehr häufig den betr. Sitzungen ein Ende gemacht. Aber es lag offenbar auf keiner Seite ein dringendes Interesse vor, die Arbeiten aufzuhalten.

Nur am vorletzten Tage der Session mußte man den Sozialdemokraten das Zugeständniß machen, die von diesen gewünschte Besprechung des Spremberger Belagerungszustandes und die veranlassenden Umstände auf die Tagesordnung zu setzen. Hätte man ihnen den Willen nicht gethan, so würden sie „aus Vorsehung“ (wie sich bei einer früheren ähnlichen Gelegenheit der sozialdemokratische Abgeordnete Kayser ausdrückte), die Beschlußfähigkeit des Hauses angezweifelt haben und da keine Aussicht vorhanden ist, daß jetzt im Sommer überhaupt noch Abgeordnete in beschlußfähiger Zahl zusammenkommen, so hätte der Reichstag in einer ihm wenig würdigen Weise wegen dauernder Beschlußunfähigkeit aufgelöst werden müssen. An dieser Fatalität ist man diesmal noch glücklich vorbeigekommen.

Die Arbeitsmenge des Reichstages war überaus reichlich bemessen. Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes, die Vorlage wegen des Nordostsee-Kanals, die Verlängerung des Sozialistengesetzes, das Branntweinmonopol und die Branntweinsteuer-Vorlagen, die Zuckersteuer u. a. bilden einen recht ansehnlichen Strauß wichtiger Regierungsvorlagen. Dahinzu treten aber noch eine große Zahl von Anträgen und Gesetzentwürfen, die aus den Reihen der Abgeordneten eingebracht wurden: Beamten- und Militärpension, Verlängerung bezw. Verkürzung der Legislaturperioden des Reichstages, Enquete über die Doppelwährung, Anwendung des Zeugniszwanges gegen Abgeordnete, Einführung der Berufung in Strafsachen, Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Bestrafung von Arbeitgebern bei Wahlbeeinflussung auf die Arbeitnehmer, Arbeitsämter und Reichs-Arbeitsamt, Sonntagruhe, Minimallohn, Einführung des Befähigungsnachweises... das sind die hauptsächlichsten Materien, welche die der Initiative

des Hauses entsprungenen Anträge und Gesetzesvor-  
schläge betrafen.

Viel Arbeit, Streit und Aufregung veranlaßten vor allem die Branntwein-Vorlagen. Als das Monopol berathen wurde, war die Luft zudem mit Staatsstreichergerüchten geschwängert. Die Lage war höchst unbehaglich. Das Damoklesschwert der Auflösung soll auch wegen des Sozialistengesetzes resp. dessen Verlängerung über dem Reichstage geschwebt haben. Eigenthümlicher Weise war die laufende Session des Reichstages auch die erste, die zeitweise an Interesse hinter Einzelanträgen zurücktrat. Es war dies besonders der Fall, während im preussischen Abgeordnetenhaus die ersten Polen-Vorlagen zur Berathung standen und ganz zum Schluß der Session, als der bayrische Landtag die Regentenschaftsfrage behandelte.

Die Uebereinkunft Preußens mit dem päpstlichen Stuhle hat ihre Einwirkung auf die Geschäfte des Reichstages nicht ganz verfehlt; ob die Verlängerung des Sozialistengesetzes ohne jenen Ausgleich zu Stande gekommen wäre, ist fraglich. In der Branntweinsteuerung hat seitens des Zentrums das Entgegenkommen indes nicht in dem der Regierung erwünschtem Umfange stattgefunden und diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß die Branntweinvorlagen abgelehnt wurden.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm, dessen Befinden nach Berichten aus Ems ein vorzügliches ist, tauschte mit dem König von Dänemark Besuche aus und empfing den in Ems eingetroffenen Statthalter der Reichslande, Fürsten Hohenlohe.

— Dem Fürsten Bismarck hat für die Dauer seines künftigen Aufenthaltes in Rissingen Prinzregent Luitpold von Bayern in derselben Weise, wie König Ludwig, Hofequipagen, Pferde und Bedienung zur Verfügung stellen lassen.

— Mittwoch dieser Woche findet in Bremen, bezw. in Bremerhaven die Eröffnung der ostasiatischen Postdampfer-Linie durch den Dampfer „Ober“ des Norddeutschen Lloyd statt. Bei den anlässlich dieser Gelegenheit geplanten Festlichkeiten (Festmahl, gegeben von der Bremer Handelskammer, und Fahrt in die See) wird der deutsche Reichstag durch seinen Präsidenten, v. Wedell-Piesdorf, und die Schriftführer Graf Abelmann, Dr. v. Kulmig, Dr. Porsch und Wichmann vertreten sein.

— München, 28. Juni. Die Eidesleistung des Prinzregenten wurde heute im Thronsaale programmäßig vollzogen. Prinz Luitpold betrat den Thron, worauf der Justizminister den in der Verfassungsurkunde enthaltenen Eid verlas und Prinz

Luitpold unter Erhebung der rechten Hand „Ich schwöre!“ sprach. Hierauf hielt der Präsident der Reichsräthe, v. Frandenstein, eine Ansprache an den Regenten, des schmerzlichen Verlustes des Königshaus und des Bayernvolkes wiederholt gedenkend, mit Vertrauen und Zuversicht auf die Regentschaft blickend und gleichzeitig das unveränderte Festhalten der seit sechs Jahren bestehenden Verträge betonend. Redner schloß mit einem dreifachen enthusiastischen Hoch auf den Prinzregenten Luitpold. Dieser sprach seinen Dank aus, erwähnte, daß die Vorkehrung ihm an seinem späten Lebensabend noch die schwere Pflicht der Ergreifung der Regierungszügel auferlegt habe, und schloß daran den Wunsch: „Möge es mir vergönnt sein, zum Wohle des treuen Volkes wirken zu können, das ist mein sehnlichster Wunsch; das walte Gott!“ Der Regent verneigte sich gegen die Versammlung, reichte v. Frandenstein die Hand und verließ hierauf den Saal.

— Das Württembergische Königshaus scheint Gegenstand von Gerüchten zu sein, deren Inhalt bis jetzt sich der Kenntniß weiterer Kreise entzieht. Die „Neckar-Zeitung“ schreibt nämlich in einem vom Sonnabend datirten Artikel: „Fast will es scheinen, als ob die traurige Katastrophe in unserm Nachbarlande Bayern auch auf die Gemüther in Württemberg einen sehr aufregenden Einfluß übe. Denn leider gehen auch in unserem Lande Gerüchte über hohe Mitglieder unseres Königshaus, gegen die das ganze Volk erst vor kurzer Zeit solche Beweise von Anhänglichkeit und Liebe gegeben hat, wie dies in Schwaben noch selten der Fall war. Wir wollen deshalb hoffen, daß der gute und patriotische Geist, der sich stets in treuer Anhänglichkeit in Freud und Leid an seinem Fürstenhause erprobt hat, die Unwahrheiten und Verdächtigungen gegen dasselbe mit der gebührenden Verachtung zurückweist.“

— Die Schweiz hat nun ebenfalls ihr Heerwesen durch die Organisirung eines Landsturmes ergänzt. Der Nationalrath genehmigte am 28. v. einstimmig den fraglichen Gesetzentwurf. Das Verfügungsrecht auch über die nicht in das Bundesheer eingetheilte Mannschaft und alle übrigen Streitmittel der Kantone stand allerdings schon bisher dem Bundesrath zu; allein es fehlte an den organisatorischen Maßregeln, welche es ermöglicht hätten, in Zeiten der Gefahr das ganze Volk mit einiger Ausdehnung auf Erfolg unter die Waffen zu rufen. Diesem Mangel ist nunmehr durch das Gesetz abgeholfen.

— England. Die militärischen Kreise Englands beschäftigten sich neuerdings nicht nur mit der Frage der allgemeinen Landesverteidigung im fortifikatorischen Sinne, sondern vornehmlich auch mit der der ausgedehntesten Befestigung von London.